

Sitzung am 07. Februar 2006**Fakultätsratsinfo****Stand der Umsetzung des HMG LSA und der Zielvereinbarung****Zielvereinbarung**

Der Bildungsausschuss des Landtages Sachsen-Anhalt hat sich in der Sitzung vom 25. 01. 2006 mit den Zielvereinbarungen der beiden Medizinischen Fakultäten Halle und Magdeburg befasst. Die Beratung im Finanzausschuss ist für Ende Februar geplant.

Stand der Umsetzung des HMG LSA

Die nächste Sitzung des Aufsichtsrates des Universitätsklinikums wird am 09. 02. 2006 stattfinden. Der Dekan informierte über geplante wesentliche Schwerpunkte dieser Sitzung.

Antrag auf Ausschreibung der W 3-Professur für Biochemie und Zellbiologie

Der Fakultätsrat befürwortete mehrheitlich den Antrag auf Ausschreibung der W 3-Professur für Biochemie und Zellbiologie einschließlich des vorliegenden Ausschreibungstextes zur Weiterleitung an die zuständigen universitären Gremien.

Antrag auf Ausschreibung der W 2-Stiftungsprofessur für klinische und molekulare Gastroenterologie und Bestellung der Mitglieder der Berufungskommission

Der Fakultätsrat befürwortete den Ausschreibungstext der W 2-Stiftungsprofessur für klinische und molekulare Gastroenterologie im Angestelltenverhältnis für die Dauer von 5 Jahren einschließlich des vorliegenden Ausschreibungstextes zur Weiterleitung an die zuständigen universitären Gremien und bestellte die Mitglieder der Berufungskommission.

Informationen aus der Arbeit des Fakultätsvorstandes**Stand von Berufungsverfahren**

- *W 3-Professur für Diagnostische Radiologie*

Herr Prof. Dr. Ricke wird den Dienst an der hiesigen Fakultät am 15. 02. 2006 antreten, vorausgesetzt der Aufsichtsrat bestätigt in der Sitzung am 09. 02. 2006 den betreffenden Chefarztvertrag.

- *W 2-Professur für Neuropathologie*

Inzwischen ist ein Ruf auf die W 2-Professur für Neuropathologie an Frau Juniorprofessorin Stadelmann-Nessler ergangen.

- *W 3-Professur für Hämatologie und Onkologie*

Nach Ende der Bewerbungsfrist sind insgesamt 21 Bewerbungen eingegangen. Die 1. Sitzung der Berufungskommission wird am 27. 02. 2006 stattfinden.

- *W 2-Professur für Experimentelle Gynäkologie/Geburtshilfe*

Auf diese Professur sind insgesamt 16 Bewerbungen eingegangen. Die 1. Sitzung der Berufungskommission wird am 14. 02. 2006 stattfinden.

- *W 2-Professur für Experimentelle Pädiatrie/Neonatalogie*

Hier sind insgesamt 18 Bewerbungen eingegangen. Die 1. Sitzung der Berufungskommission ist für den 28.02.2006 geplant.

Stand von Bleibeverhandlungen

Die Bleibeverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Schraven sind noch nicht abgeschlossen. Der Fakultätsvorstand hat in der Sitzung vom 06. 02. 2006 Vorschläge für ein Bleibeangebot unterbreitet, die Herrn

Prof. Dr. Schraven einen Verbleib in Magdeburg ermöglichen sollen.

Studium und Lehre

Herr Prof. Dr. Robra informierte über folgende Schwerpunkte aus dem Bereich Studium und Lehre:

- Ordnung zur Qualitätssicherung der Lehre an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
- Fragebogen zur fächerübergreifenden Studierendenbefragung im Rahmen der LOM zwischen den Medizinischen Fakultäten Halle und Magdeburg
- Rolle des IMPP bei Fakultätsprüfungen.

Tag der Gesundheitsforschung

Der Prodekan für Forschung, Herr Prof. Dr. Wieacker, wies nochmals auf den bundesweiten Tag der Gesundheitsforschung am 19. 02. 2006 hin. Die zentrale Auftaktveranstaltung wird hier in Magdeburg von der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Dr. Schavan, eröffnet. Der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Herr Prof. Dr. Böhmer, wird ein Grußwort an die Gäste dieser Veranstaltung richten.

Termine

15. 02. 2006	Senatssitzung
28. 02. 2006	12. Sitzung der Gemeinsamen Kommission Halle-Magdeburg
07. 03. 2006	Fakultätsratsitzung.

Abschlussbericht der Berufungskommission zur Wiederbesetzung der W 3-Professur für Physiologie

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete einstimmig die Empfehlung der Berufungskommission zur Wiederbesetzung der W 3-Professur für Physiologie zur Weiterleitung an den Senat.

Kommissarische Besetzung der W 2-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Ausschreibungstext

Der Fakultätsrat lehnte den Antrag von

Medizinische Fakultäten Magdeburg und Halle

Erstmals Zielvereinbarungen unterzeichnet

Herrn Prof. Dr. Bogerts zur kommissarischen Besetzung der W 2-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie durch den erstplatzierten Kandidaten im Ergebnis des Ausschreibungsverfahrens der Chefarztposition für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Städtischen Klinikum Magdeburg ab. Für den Fall der Besetzung der Chefarztposition durch diesen Kandidaten beschloss der Fakultätsrat die sofortige Ausschreibung der W 2-Stelle für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Einleitung des entsprechenden Berufungsverfahrens.

Bericht der Promotionskommission

Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

*Frau Ilona Gräntzdörffer
Frau Haike Gröhn
Frau Daniela Hußer.*

Bericht zu einem Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor"

Der Fakultätsrat befürwortete einen Antrag zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" zur Weiterleitung an den Senat.

Anträge auf Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor"

Der Fakultätsrat befürwortete die Eröffnung von 3 Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" und bestellte die Mitglieder der jeweiligen Kommissionen zur Prüfung dieser Anträge.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 07. März 2006 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner
Dekan

Fakultätsratsinfo's im Internet unter
<http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/fakultaetsrat/#protokolle>

Am 8. März 2006 haben die Dekane der Medizinischen Fakultäten der Universitäten Magdeburg und Halle, die Ärztlichen Direktoren beider Universitätsklinik sowie die beiden Rektoren im Kultusministerium erstmals Zielvereinbarungen mit dem Land Sachsen-Anhalt unterzeichnet. Die Laufzeit der Zielvereinbarungen beginnt rückwirkend zum 1. Januar 2006 und endet zum 31. Dezember 2010.

Auf der Grundlage des Hochschulgesetzes und des Hochschulmedizingesetzes des Landes Sachsen-Anhalt konkretisieren die Zielvereinbarungen das Zusammenwirken zwischen dem Kultusministerium und den Medizinischen Fakultäten.

"Mit diesen Zielvereinbarungen legen sich die Vertragspartner auf Rahmenbedingungen sowie wechselseitige Pflichten fest, die vor allem die Qualität der Arbeit der Medizinischen Fakultäten in Forschung und Lehre zum Gegenstand haben. Dafür wurden feste Budgets und wesentlich vereinfachte Regeln der Haushaltsführung vereinbart. Zugleich geht es um eine leistungsbezogene Mittelvergabe innerhalb der jeweiligen Fakultät. Daneben stellen sie eine solide mittelfristige Planungsgrundlage dar, damit medizinische Forschung, Lehre und auch universitäre Krankenversorgung in Sachsen-Anhalt im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen können", sagte Kultusminister Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz. Festgeschrieben sei u.a. eine Evaluation bis zum 30. Juni 2008. Die Landeszuschüsse betragen pro Jahr für die Medizinische Fakultät Magdeburg 40 Mio. Euro und für Halle 45 Mio. Euro.

Die Zielvereinbarungen sehen vor, dass beide Fakultäten mit ihren Klinika auf der Basis vereinbarter Standortprofile und wissenschaftlicher Schwerpunkte ein komplementäres Kooperationsnetzwerk in Forschung, Lehre und Krankenversorgung entwickeln. Dies sichert den Standorten Magdeburg und Halle ihren jeweils selbstständigen Fortbestand. Die Hochschulstrukturplanung des Landes bildet hierfür die Grundlage. Die Medizinischen Fakultäten steuern selbständig die Prozesse des Strukturumbaus, der wissenschaftlichen Profilierung und der Leistungsorientierung. Die profilbestimmenden wissenschaftlichen Hauptschwerpunkte: Herz-Kreislauf-Forschung (Halle), Onkologie (Halle), Neurowissenschaften (Magde-



Unterzeichnung der Zielvereinbarung: Professor Albert Roessner, Dekan der Medizinischen Fakultät Magdeburg, Professor Jan-Hendrik Olbertz, Kultusminister Sachsen-Anhalts, und Professor Bernd Fischer, Dekan der Medizinischen Fakultät Halle (v.r.)

burg) und Immunologie einschließlich Molekulare Medizin der Entzündung (Magdeburg) haben zum Ziel, im Vereinbarungszeitraum pro Forschungsschwerpunkt erfolgreich einen Sonderforschungsbereich oder einen Forschungsverbund der DFG zu beantragen, sich an der Exzellenzinitiative von Bund und Land zu beteiligen und bereits bestehende Forschungsverbände fortzuführen.

Vorgesehen ist auch die Modernisierung der Strukturen und Organisationsweisen von Fakultät und Klinikum. Hierdurch sollen adäquate Entscheidungsstrukturen, wirtschaftliche Effizienz und größtmögliche Transparenz gesichert werden. Die Fakultäten werden ihre Strukturen und die Ausstattung der Organisationseinheiten gemäß der angestrebten Zielfakultät (ca. 560 Stellen für die Humanmedizin einschließlich jeweils 60 C- bzw. W-Stellen) so weiterentwickeln, dass sie die entsprechenden Ausbildungsordnungen erfüllen und eine Aufnahmekapazität im Studiengang Humanmedizin von jeweils 185 Studienanfängern erreichen. Für den Studiengang Zahnmedizin an der Medizinischen Fakultät der Universität Halle soll zusätzlich die Aufnahmekapazität von 40 Studienanfängern aufrechterhalten werden.

Dekan Prof. Dr. Albert Roessner wertete den erstmaligen Abschluss einer Zielvereinbarung zwischen den Medizinischen Fakultäten und dem Land Sachsen-Anhalt positiv: "Da der Zielvereinbarungsprozess in enger Abstimmung der beiden Medizinischen Fakultäten erfolgt ist, bietet er eine gute Basis für eine komplementäre Kooperation, um die bestehenden Ressourcen zu bündeln und auf diesem Weg die Forschungsschwerpunkte weiter auszubauen." (PM-KM)

Fakultätsratsinfo

Vorstellung von Herrn Prof. Dr. Ricke, Direktor der Klinik für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin

Zum 15. Februar 2006 wurde Herr Prof. Dr. med. Jens Ricke auf die W 3-Professur für Diagnostische Radiologie an der hiesigen Fakultät berufen. Der Dekan begrüßte Herrn Prof. Dr. Ricke und stellte seinen wissenschaftlichen Werdegang vor. Für seine Tätigkeit an unserer Einrichtung wünschte er ihm guten Erfolg.

Stand der Umsetzung des HMG LSA und der Zielvereinbarung

Zielvereinbarung

Die Zielvereinbarungen der beiden Medizinischen Fakultäten Halle und Magdeburg wurden vom Finanzausschuss des Landtages Sachsen-Anhalt in der Sitzung am 23. 02. 2006 zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Unterzeichnung der Zielvereinbarungen ist für den 8. März 2006 beim Kultusminister geplant.

Stand der Umsetzung des HMG LSA

Der Dekan informierte über wesentliche Ergebnisse der Sitzung des Aufsichtsrates des Universitätsklinikums am 09. 02. 2006:

- Bestätigung des Geschäftsbesorgungsvertrages zwischen Fakultät und Klinikum
- Befürwortung der Ordnung des Universitätsklinikums, die nach der Genehmigung des Kultusministeriums bedarf und mit der Veröffentlichung in Kraft tritt
- Befürwortung der Eckpunkte und Zielstellungen eines Tarifvertrages für die Anstalt öffentlichen Rechts, wobei die Klinikumsvorstände beider Medizinischen Fakultäten beauftragt wurden, gemeinsam Sondierungsgespräche mit den Tarifpartnern noch im März 2006 aufzunehmen
- Beauftragung eines Personalvermittlungsservices für die Suche eines Ärztlichen Direktors/einer Ärztlichen Direktorin, welcher gemeinsam mit einer Findungskommission bis Ende April einen entsprechenden Personalvorschlag unterbreiten soll.

Antrag auf Ausschreibung von W 2-Stellen - Bleibeverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Heinze

In Verbindung mit einem Ruf zum Direktor des Max-Planck-Instituts für Kognitions- und Neurowissenschaften in Leipzig hat das Land Sachsen-Anhalt Herrn Prof. Dr. Heinze im Rahmen der Bleibever-

handlungen die Einrichtung von 2 W 2-Stellen zur gemeinsamen Berufung mit dem Leibniz-Institut für Neurobiologie zugesagt. Das Kultusministerium hat mitgeteilt, dass diese 2 W 2-Stellen außerhalb des Stellenkontingents der Medizinischen Fakultät zusätzlich zu den vereinbarten 60 Professuren zugeordnet werden. Ihre Finanzierung erfolgt aus Mitteln, die im Rahmen des Forschungsschwerpunktes Neurowissenschaften zusätzlich durch das Kultusministerium zur Verfügung gestellt werden. Die Zuführungsbeträge des Landes an die Medizinische Fakultät Magdeburg werden von der Finanzierung der beiden W 2-Stellen nicht berührt.

Der Fakultätsrat befürwortete die Ausschreibungen der
-W 2-Professur für experimentelle Neurologie und funktionelle Bildgebung
- W 2-Professur für Kognitive Neurophysiologie
und bestellte die Mitglieder der jeweiligen Berufungskommission.

Bestellung der Mitglieder der Berufungskommission für die W 3-Professur Biochemie und Zellbiologie

Der erweiterte Fakultätsrat bestellte die Mitglieder der Berufungskommission für die Besetzung der W 3-Professur für Biochemie und Zellbiologie.

Informationen aus der Arbeit des Fakultätsvorstandes

11. Sitzung der Gemeinsamen Kommission

Der Dekan informierte über wesentliche Schwerpunkte der 11. Sitzung der Gemeinsamen Kommission der beiden Medizinischen Fakultäten Halle und Magdeburg am 28. 02. 2006:

- Zielvereinbarungen
- Komplementarität
- interfakultäre leistungsorientierte Mittelvergabe.

Studium und Lehre

Herr Prof. Dr. Robra berichtete über folgende Aspekte aus dem Bereich Studium und Lehre:

- Ergebnisse des Zulassungsverfahrens im WS 2005/2006, insbesondere im Vergleich mit der Medizinischen Fakultät Halle
- Ergebnisse des hiesigen Auswahlverfahrens

- Erneuerung der Bitte um Einreichen von Lehrmaterialien im Hinblick auf einen vergleichenden Wettbewerb mit der Medizinischen Fakultät Halle
- Planung eines Verrechnungssystems für den Lehrexport.

Stand von Berufungsverfahren

• W 3-Professur für Hämatologie und Onkologie

Im Ergebnis der 1. Sitzung der Berufungskommission wurden 8 Kandidatinnen und Kandidaten für die wissenschaftlichen Vorträge und Vorstellungsgespräche ausgewählt, die am 08. Mai 2006 stattfinden werden.

• W 3-Professur für HNO

Diese Professur wurde am 24. 02. 2006 ausgeschrieben, die Bewerbungsfrist wird am 07. April 2006 enden.

• W 2-Professur für Neuropathologie

Ein erstes Gespräch im Rahmen der Berufungsverhandlungen mit Frau Juniorprofessorin Dr. Stadelmann-Nessler wird am 09. März 2006 stattfinden.

• W 2-Professur für Experimentelle Gynäkologie/Geburtshilfe

Für die wissenschaftlichen Vorträge und persönlichen Gespräche am 14. März 2006 wurden insgesamt 5 Kandidatinnen und Kandidaten ausgewählt.

• W 2-Professur für Experimentelle Pädiatrie/Neonatalogie

Die Berufungskommission hat insgesamt 6 Kandidaten für die Vorstellung ausgewählt. Ein Termin für die Vorträge/Gespräche steht noch nicht fest.

Stand von Bleibeverhandlungen

Die Bleibeverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Schraven sind noch nicht abgeschlossen. Der Fakultätsvorstand ist jedoch zuversichtlich, dass Herr Prof. Dr. Schraven das Bleibeangebot annehmen wird.

Bericht der Habilitationskommission

Herr Prof. Dr. Wallesch informierte über folgende Schwerpunkte aus der Arbeit der Habilitationskommission:

- Stand der Vorbereitung eines Kurses Medizindidaktik
- Relevanz des Urteils des Oberverwaltungsgerichts für das Land Nordrhein-Westfalen (OVG NRW) vom 08. 09. 2005 zur Begutachtung von Habilitationsschriften für die hiesige Fakultät.

Bericht der Promotionskommission Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat befürwortete die Annahme der Dissertationen von

*Frau Stefanie Drüg-Skamel
Herrn Sebastian Guderian
Frau Franziska Heinemann
Frau Julia Hucke
Frau Andrea-Ulrike Jendryn
Herrn Jens Koch
Frau Vera Preller
Herrn Jan Wieland.*

Bestätigung von Gesamtprädikaten abgeschlossener Promotionsverfahren

Der Fakultätsrat bestätigte die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

*Herrn Marcel Badack
Frau Christiane Eder
Herrn Thomas Haupt
Frau Maike Kaiser
Herrn Axel Lorenz
Frau Andrea Roeper
Frau Tina Sasse
Herrn Eike Scholz.*

Bestellung neuer Mitglieder der Promotionskommission

Auf Empfehlung der Promotionskommission beschloss der Fakultätsrat die Neubestellung folgender Mitglieder der Promotionskommission:

- Herrn Prof. Dr. Dombrowski, Institut für Pathologie (in der Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Röcken)
- Herrn PD Dr. Kahl, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie (in der Nachfolge von Herrn PD Dr. Ebert).

Berichte zu Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßige Professorin/außerplanmäßiger Professor"

Der Fakultätsrat befürwortete 2 Anträge zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßige Professorin/außerplanmäßiger Professor" zur Weiterleitung an den Senat.

Antrag auf Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor"

Der Fakultätsrat befürwortete die Eröffnung eines Antragsverfahrens zur Verleihung der Bezeichnung "außerplanmäßiger Professor" und bestellte die Mitglieder der Kommission zur Prüfung dieses Antrages.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 04. April 2006 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner
Dekan

"Tag der offenen Universitätstür" am Do., 20. April 2006 in der Medizinischen Fakultät, Campus Uni-Klinikum

Ablauf:

08:00 - 09:45

Informationen zum Programm und Ablauf des Tages

Ort: Zentrale Studienberatung, Universitätsplatz - Informationsstand

V.: Studiendekanat, Fachschaftsrat

10:00 - 11:00

Begrüßung durch den Studiendekan Prof. Robra

anschl. Vorlesung - Topografische und klinische Anatomie, Prof. Rothkötter

Ort: Theoretischer Hörsaal - Haus 28, Campus Uni-Klinikum

11:00 - 12:00

Informationen zum Medizinstudium, Fr. Dr. Winkler-Stuck (Studiendekanat)

Ort: Demonstrationshörsaal - Haus 28

anschl. Mittagspause: Mensa (Möglichkeit der Teilnahme am Mensaessen)

13:00 - 14:00

Studentische Tipps zum Medizinstudium (Fachschaft Medizin)

Ort: Cafe "Kiste" - Haus 31 a

Teilnahme an Praktika:

14:00 - 16:30 Physik für Mediziner, Prof. von Specht - Haus 13

14:00 - 17:00 Biologie für Mediziner, Prof. Wolf - Haus 36

14:00 - 17:00 Physiologie, Prof. Voigt - Haus 13

14:00 - 16:30 Biochemie,
Prof. Reiser, Prof. Bohnensack - Haus 44

14:00 - 15:00 Anatomische Demonstrationen, Prof. Rothkötter - Haus 43

16:00 Treffpunkt: Haus 60a, Info-Stand

Besichtigung ausgewählter Kliniken

Klinik für Nephrologie, Prof. Neumann

Urologische Universitätsklinik, Prof. Allhoff

Klinik für Chirurgie, Prof. Lippert

Universitätsaugenklinik, Prof. Behrens-Baumann

Universitätsklinik für Anästhesiologie, Prof. Hachenberg

16:00 - 17:00

Informationen zum Medizinstudium, Fr. Dr. Winkler-Stuck (Studiendekanat)

Ort: Demonstrationshörsaal - Haus 28

Hochschulrektorenkonferenz

Neue Präsidentin gewählt

Die Plenarversammlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat am 21. März 2006 in Bonn die Präsidentin der Universität des Saarlandes, Prof. Dr. Margret Wintermantel, zur neuen HRK-Präsidentin gewählt.

Prof. Dr. Margret Wintermantel ist die erste Frau an der Spitze der HRK. Bereits seit 2001 ist sie Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der HRK. Im Jahr zuvor war sie zur Präsidentin der Universität des Saarlandes gewählt worden. Dort hat sie seit 1992 einen Lehrstuhl für Psychologie inne.

(PM-HRK)

Impressum:

"Universitätsklinikum intern"

Redakteurin: Kornelia Suske

Redaktionsanschrift: Pressestelle des

Universitätsklinikums Magdeburg,

Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,

Tel. 0391/ 67 15162; Fax 0391/ 67 15159

e-mail: [kornelia.suske@medizin.uni-](mailto:kornelia.suske@medizin.uni-magdeburg.de)

[magdeburg.de](http://www.med.uni-magdeburg.de)

<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Druck: Harz Druckerei GmbH,

Wernigerode, Tel. 03943/5424-0

"Universitätsklinikum intern" erscheint

sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und

Studenten als Beilage zur Zeitschrift

"Universitätsklinikum aktuell".

Online-Version im Internet unter

<http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/>

Die Nerven bewahren - dem Immunsystem im Gehirn auf der Spur

Lässt sich der Verlust von Nervenzellen bei Schädigungen des Gehirns aufhalten? Im Nervensystem wird die Immunabwehr vor allem durch Mikroglia-Zellen vertreten, den so genannten „Makrophagen des Gehirns“. Die Rolle dieser Mikroglia bei akuter Schädigung des Gehirns, wie Schlaganfall, Trauma als auch chronischen Gehirnschädigungen, beispielsweise bei der Alzheimerschen oder Parkinsonschen Krankheit, ist Gegenstand intensiver Forschung. Die Literatur wird von der Meinung beherrscht, dass eine schädigungsbedingte Aktivierung der Mikroglia im Gehirn das Absterben und Abräumen von Nervenzellen verursacht. Aus diesem Grund wurde bislang auch versucht, die Mikroglia pharmakologisch auszuschalten, um damit den Untergang von Nervenzellen nach z. B. experimentellem Schlaganfall zu verringern.

Seit einiger Zeit jedoch gibt es Hinweise, dass Mikroglia neben ihrem zerstörerischen Charakter, auch einen schützenden Effekt auf Nervenzellen ausüben kann. Einem Team von Forschern aus dem Leibniz-Institut für Neurobiologie und der Magdeburger Universität mit Professor Klaus Reymann, Professor Oliver Ullrich und Dr. Klaus Dinkel in Zusammenarbeit

mit Dr. Matthias Gunzer von der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung (GBF) Braunschweig gelang es, an einem in vitro-Modell für Schlaganfall an Hirnschnitt-Kulturen zu zeigen, dass die Mikroglia-Zellen in der ersten Phase des Schädigungsgeschehens tatsächlich die Fähigkeit haben, Nervenzellen nach Sauerstoff-/Glukose-Entzug vor dem Untergang zu schützen beziehungsweise den Untergang hinauszuzögern.

Wie der Medizin- und Neurobiologie-Student der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Jens Neumann, in seinem Anfang des Jahres erschienenen Artikel im renommierten FASEB-Journal (*The FASEB Journal express article doi:10.1096/jf.05-4882jfe, Published online February 10, 2006*) berichtet, verzögert die Zugabe von Mikroglia-Zelllinien direkt auf den Hirnschnitt auch noch wenige Stunden nach dem Sauerstoffentzug den Untergang der Nervenzellen im Hirnschnitt. Die Wechselwirkung der Mikroglia mit den Nervenzellen konnte mittels Zweiphotonen-Lasermikroskopie beobachtet werden. Wenige Stunden nach dem experimentellen Schlaganfall geht die Mikroglia einen engen physikalischen Kontakt mit den Nervenzellen ein und umhüllt diese regelrecht.

Die Zweiphotonen-Lasermikroskopie ermöglicht es durch Bündelung des Lichtes, Farbstoff-Markierungen auch tief im lebenden Gewebe sichtbar zu machen. Deshalb gilt diese hoch entwickelte Technologie als viel versprechendes Werkzeug für biologische und biomedizinische Forschung. "Wir konnten damit bereits Blicke in den Lymphknoten eines lebenden Organismus werfen", erklärt GBF-Wissenschaftler Dr. Matthias Gunzer. "Bei dem Experiment mit den Magdeburger Kollegen haben wir erstmals Nervengewebe ins Visier genommen."

Die Aufklärung der an dieser Zell-Zell-Wechselwirkung beteiligten extra- und intrazellulären Signalwege ist Gegenstand von Forschungsprojekten, die im Rahmen der Exzellenzinitiative vom Land Sachsen-Anhalt gefördert werden. Für die Pharmaforschung bedeutet dieser Befund, zukünftig die Rolle der Mikroglia differenzierter zu betrachten. (PM)

Tagungshinweis:

4. Magdeburg Meeting on
Neuroprotection and Neurorepair
vom 3.-6. Mai 2006
<http://www.neurorepair-2006.de>

Ausgezeichnet mit dem GASL-Posterpreis

Anerkennung für die Erforschung von Lebererkrankungen

Auf der 22. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft zum Studium der Leber (GASL), die vom 20. bis 21. Januar 2006 in Leipzig stattfand, wurde Dr. Antal Csepregi von der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie mit dem Posterpreis zum Thema Stoffwechsel/Transport/Tumoren ausgezeichnet.

In der vorgelegten Forschungsarbeit wurden Untersuchungen der Arbeitsgruppe von Dr. Csepregi vorgestellt, die sich mit epigenetischen Veränderungen bei Patienten mit Leberzellkarzinom beschäftigen. Die epigenetischen Veränderungen umfassen alle Modifikationen des Chromatins und des Genoms, die sich über die DNA abspielen. Die vorgestellte Arbeit befasst sich mit der Methylierung des Promotors und der entsprechenden Proteinexpression von zwei Tumorsuppressorgenen, p16 und APC. Die Untersuchungen lassen vermuten, dass diese in der Hepatokarzinogenese eine entscheidende Rolle spielen. Erst-

malig wurde gezeigt, dass der APC-Promotor auch in den nicht bösartigen Leberzellen hochgradig methyliert ist. Die physiologische oder pathophysiologische Bedeutung dieses Befundes ist allerdings noch unklar. In Verbindung mit p16 konnte ein Test entwickelt werden, der in der Lage ist, eine Tumor-spezifische Methylierung des p16-Promotors nachzuweisen. Die durch diesen Test ermittelte p16-Methylierung könnte einen spezifischen Marker für das primäre Leberkrebs darstellen.

Zur Person: **Dr. med. Antal Csepregi, Ph.D.**, Jahrgang 1968, hat das Medizinstudium in seiner ungarischen Heimat an den Universitäten in Szeged und Budapest absolviert. Seine Anerkennung als Facharzt für Innere Medizin erfolgte 1999 an der Semmelweis Medizinischen Universität der ungarischen Hauptstadt, wo ihm 2002 auch der PhD-Titel zuerkannt wurde. Vergangenes Jahr erhielt er in Deutschland

die ärztliche Approbation und Anfang dieses Jahres wurde er zum Oberarzt der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie, und Infektiologie des Magdeburger Uniklinikums ernannt. Zu seinen klinischen Schwerpunkten gehören die gastrointestinale Onkologie und Hepatologie.

Dienstjubiläum

Wir gratulieren zum **25jährigen Dienstjubiläum**

Frau **Anneliese Wiedemann**, Dezernat Technik und Klinikumsentwicklung, am 01.04.2006, und

Frau **Heidrun Freund**, Klinik für Strahlentherapie, am 09.05.2006.

Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen für ihre langjährige Tätigkeit.

Wichtige Erfahrungen für den künftigen beruflichen Einsatz



Caroline Kluth während ihres Einsatzes

Meine Pflichtassistenz für das chirurgische Fachgebiet leistete ich auf der allgemeinen chirurgischen Station 3 des hiesigen Uniklinikums ab. Für mich persönlich war diese Zeit in jeglicher Hinsicht sehr bereichernd. Dank der fachlichen wie auch sozialen Kompetenz aller Mitarbeiter der Station konnte ich sowohl meinen bisherigen klinisch-theoretischen Wissensstand erweitern als auch praktische Fertigkeiten neu erlernen oder verbessern.

Die für mich verantwortlichen Ärzte der Station, insbesondere die Drs. Nestler, Mroczkowski, Czekala und OA Meyer, die aufgrund der OP-Verpflichtungen ja eine sehr zeitintensive Tätigkeit haben, überließen mir nach einer gewissen Einarbeitungszeit immer mehr Verantwortung, um mich für organisatorische Aufgaben, wie z.B. die diagnostische Planung oder die Festlegung der angezeigten Therapie für die Patienten zu sensibilisieren.

Als Ansprechpartner standen sie stets hinter mir und hatten immer ein offenes Ohr für meine Fragen. Auch praktische Tätigkeiten wurden mir nicht vorenthalten, so dass in mir schnell die bisher verborgene Faszination für die Chirurgie geweckt werden konnte. Angefangen bei Blutentnahmen bis hin zur Anlage von zentralen Venenkathetern - unter Aufsicht und Anleitung durch die freundliche Ärzteschaft wurde ich an alle Tätigkeiten herangeführt, für die ich Interesse zeigte. Ein Highlight war für mich auch jeder Tag, an dem ich im OP-Programm integriert war: Einen Menschen einmal von innen zu sehen und zu berühren ist eine Erfahrung, welche weder der beste Atlas noch das beste Lehrbuch bieten kann.

Doch man vergisst das "Wunder Mensch"

auch ganz schnell in den kniffligen Situationen, denen der Operateur häufig gegenübersteht und in denen man auch schon als kleinster Stern in der ärztlichen Hierarchie voll konzentriert sein muss.

Meine größten chirurgischen Erlebnisse waren eine Lebertransplantation und ein thoraxchirurgischer Eingriff - einmal ein schlagendes Herz zu berühren oder die Lunge zusammenfallen und sich wieder entfalten zu sehen, das ist so faszinierend, dass ich dies nie vergessen werde.

Heute schätze ich den Beruf des Chirurgen an der Universitätsklinik mehr denn je, denn das Patientengut besteht zum größten Teil aus sehr schwierigen Fällen, die mit recht aufwändiger Diagnostik und Therapie betreut sein wollen. Auch schon als Pflichtassistent opfert man hier und dort einen Teil der Freizeit, um einen Patienten gut versorgt zu wissen. Doch ein genesender Patient entschädigt für jeden Aufwand und jede Einschränkung. Doch nicht nur das Ärzteteam der Station stand mir stets freundlich und hilfsbereit zur Seite, sondern auch das junge, nette und kompetente Kollektiv aus Schwestern und Pflägern war jederzeit ansprechbar für aufkommende Fragen und sehr bemüht, mir pflegerische Tätigkeiten zu vermitteln, insofern Interesse bestand. So konnte ich beispielsweise lernen, wie chirurgische Wunden mit Verbänden versorgt werden oder wie bestimmte Medikamente in bestimmten Verdünnungen als Infusionen aufgezogen werden usw. Auch für einen Arzt oder eine Ärztin ist es nicht zum Schaden, mit gewissen pflegerischen Tätigkeiten vertraut zu sein.

Nicht zuletzt möchte ich die gute Zusammenarbeit auf der Station zwischen ärztlichen und pflegerischen Kollegen erwähnen, die einen sehr wichtigen Aspekt für die gute Betreuung jedes einzelnen Patienten darstellt.

Sehr beeindruckend war für mich persönlich auch das breitgefächerte Patientengut hinsichtlich Alter und sozialer Schichtung und die jeweilig unterschiedliche Bewältigung der Krankheiten.

Ich hab' in meiner gesamten chirurgischen PJ-Zeit also ausschließlich positive Erfahrungen machen können, habe mehr gelernt als irgendwo sonst und hatte auch richtig viel Spaß dabei.

Und ich bin sogar gerne um 5 Uhr morgens aufgestanden, um pünktlich bei der Frühvisite anwesend zu sein!...

Ich kann diese Klinik als Praktikumseinrichtung sowie für das chirurgischen Tertial des PJ nur empfehlen und stehe gern für weitere Informationen zur Verfügung.

Caroline Kluth

Medizinstudentin des 6. Studienjahres

Ein Stationsporträt

Die Station 60-3 ist eine der 3 Normalstationen der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie (Direktor: Prof. Dr. Lippert) und verfügt über 30 der insgesamt 90 Klinikbetten, in der zusätzlich noch eine chirurgische Intensivtherapiestation mit 12 Beatmungsbetten integriert ist.

Besondere Schwerpunkte sind das allgemeinchirurgische Profil sowie die spezialisierte chirurgische Therapie von Leber- und Pankreaserkrankungen, kolorektaler Karzinome, Wiederauftreten von Tumorerkrankungen, von Weichgewebstumoren sowie die Behandlung von Metastasen.

Einen großen Raum nimmt in der Gefäßchirurgie (Station 2B; Leiter: OA Halloul) neben Eingriffen an den Carotiden und peripheren Arterien die akute und elektive chirurgische Therapie von Aortenaneurysmen ein, wobei das endovaskuläre Aortenrepair als neue Operations-



Stets freundlich und kompetent: Das Pfl egeteam auf der Station 3.

methode erfolgreich eingeführt wurde. Auf dem Gebiet der endokrinen Chirurgie (insbesondere Stat. 1) wird die chirurgische Therapie von Erkrankungen der Schilddrüse, der Nebenschilddrüse, der Nebennieren und des Pankreas sowie das gesamte Spektrum allgemeinchirurgischer minimal-invasiver Operationsverfahren angeboten.

Zur Klinik gehört eine chirurgische Ambulanz, in der eine Reihe von Spezialsprechstunden sowie eine Funktionsabteilung mit einer hochleistungsfähigen Endoskopie Platz finden. Zu den wöchentlich durchgeführten Spezialsprechstunden in der Chirurgie gehören die Leber-/Pankreas-Sprechstunde, die Spezialprechstunde Endokrine Chirurgie, die Mamma-Sprechstunde, die Spezialprechstunde für kolorektale Erkrankungen, die Spezialprechstunde für Patienten mit pathologischer Adipositas und das Dispensaire für lebertransplantierte Patienten.

Da in unserer Klinik zum Großteil maligne Erkrankungen behandelt werden, legen wir großen Wert auf ein gut gestaffeltes onkologisches Dispensaire und eine Chemotherapiesprechstunde mit der Möglichkeit der Durchführung ambulanter Chemotherapien. Nicht zuletzt haben multimodale Therapiekonzepte einen außerordentlichen Stellenwert bei der Tumorbehandlung erfahren.

Die klinische Forschung konzentriert sich auf die Bereiche Chirurgische Onkologie, Metastasenchirurgie, Chemotherapie, die Mechanismen der Wundheilung, die akute Pankreatitis, Peritonitis und Sepsis. Zusätzlich werden neben Auswirkungen der laparoskopischen Chirurgie auf das Immunsystem auch Probleme der operativen Therapie bei pathologischer Adipositas untersucht.

In der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie wird außerordentlicher Wert gelegt auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den anderen chirurgischen und operativen Disziplinen als auch mit den Kliniken für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Diagnostische Radiologie, Gastroenterologie/Hepatologie, Strahlentherapie, Nuklearmedizin sowie dem Institut für Mikrobiologie. Die Klinik ist Mitglied im "Gastro-Zentrum".



Die Ärzte der Station 60-3A: Dr. Pawel Mroczkowski, Dr. Pascal Czekala, PD Dr. Frank Meyer (v.l.) und Dr. Gerd Nestler (sitzend) Fotos: Lindner

Als Ansprechpartner stehen alle ärztlichen Mitarbeiter gern zur Verfügung und das Klinikteam würde sich freuen, Ihnen ein interessantes Praktikumsprogramm zu vermitteln:

PD Dr. Frank Meyer

Kontakt:

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Tel.: 0391/67 15500

Fax: 0391/67 15570

“100. Immunologisches Seminar”

Faszination Immunsystem - Exzellente Basis in Magdeburg

Zum "100. Immunologischen Seminar" hatte am 23. Februar 2006 das Institut für Immunologie eingeladen. Gastgeber Professor Burkhardt Schraven wurde im Jahr 2001 als C4-Professor für Immunologie an die Magdeburger Uni berufen. Seit seinem Dienstantritt lädt er Fachkollegen, Nachwuchswissenschaftler und Studierende regelmäßig zu den "Immunologischen Seminaren" ein. Der Institutsdirektor freute sich besonders darüber, dass er für das "Jubiläumsseminar" seinen ehemaligen Chef und langjährigen Mentor Stefan Meuer als Gastredner hatte gewinnen können. Im Vortrag von Prof. Meuer ging es darum, wie Forscher aus dem so genannten "Toleranzphänomen" im Darm lernen können, wie das Immunsystem lokal abgestellt werden kann und wie sich daraus Erkenntnisse für neue Optionen für Immuntherapien insbesondere bei Autoimmunerkrankungen ableiten lassen. Prof. Meuer ist einer der international führenden Wissenschaftler auf diesem hochinteressanten und klinisch äußerst relevanten Forschungsgebiet.

Neben seiner Tätigkeit als Forscher und SFB-Sprecher arbeitet Professor Meuer als Berater und Gutachter in vielen Gremien, die die klinisch-immunologische Forschung in Deutschland koordinieren und leiten. Ab 2007 wird er auch der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Immunologie (DGFI) sein.

An der Medizinischen Fakultät hat sich das Fach Immunologie in den vergangenen Jahren in beeindruckender Weise als zweiter Forschungsschwerpunkt neben den Neurowissenschaften etabliert. Deutlich wird dies zum Beispiel an der Einrichtung einer Forschergruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die die Beeinflussung immunologischer Prozesse durch membran-nahe Signalmodule untersucht. Des Weiteren gibt es seit dem vergangenen Jahr ein DFG-Graduiertenkolleg, zum Thema "Zellkommunikation im Immun- und Nervensystem". Eine weitere Säule stellt der ebenfalls 2004 neu eingerichtete Forschungsverbund des Landes Sachsen-Anhalt, N2: "Physiologie und



Prof. Dr. Stefan Meuer und Gastgeber Prof. Dr. Burkhardt Schraven (l.)

Pathophysiologie signalübertragender Netzwerke im Immun- und Nervensystem" dar, der im Rahmen der Landesoffensive "Netzwerke wissenschaftlicher Exzellenz" gefördert wird. Zudem wurden mehrere neue immunologisch ausgerichtete Lehrstühle bzw. Professuren an der Medizinischen Fakultät eingerichtet. Prof. Schraven betont: "In Magdeburg existiert eine sehr gute immunologische Society mit jungen und hochmotivierten Kolleginnen und Kollegen. Ihnen bietet sich hier ein sehr gutes und dynamisches Umfeld mit vielen Entfaltungsmöglichkeiten.." (PM)

Erfolgreiche Bilanz zum "10." und optimistischer Ausblick



Am 13. März 2006 hatte das An-Forschungsinstitut Angewandte Neurowissenschaften gGmbH (FAN) Vertreter der Landespolitik, der Kommune, der Universität und Wissenschaftseinrichtungen der Region, Partnerfirmen sowie Fachkolle-

gen und Mitarbeiter zu einer Jubiläumsveranstaltung eingeladen. Anlass war die Gründung des Unternehmens vor zehn Jahren als eines der ersten An-Institute, die nach der Neuorganisation der Forschungslandschaft in Magdeburg entstanden waren. "FAN ist eine Ausgründung der Medizinischen Fakultät unserer Universität und des Leibniz-Instituts für Neurobiologie", informiert Geschäftsführer Professor Klaus Reymann, der das Unternehmen seit seiner Gründung leitet. Mit zahlreichen internationalen und nationalen Verzahnungen hat sich die Einrichtung in den vergangenen Jahren bei der Entwicklung des Magdeburger Neuroschwerpunktes und der Etablierung des ZENIT-Technologieparks zu einem anerkannten Markenzeichen profiliert. Besonders enge Verflechtungen gibt es mit der hiesigen Uni-

Klinik für Neurologie II, dem Institut für Neurobiochemie und dem Institut für Pharmakologie. Ein anschauliches Beispiel hierfür ist, dass Professor Reymann in enger Zusammenarbeit mit Professor Georg Reiser vom Uni-Institut für Neurobiochemie das vom Land Sachsen-Anhalt geförderte Schlaganfall-Verbundprojekt initiiert hat. Mit diesem Verbund innerhalb der Landes-Exzellenz-Initiative gelang es, die einzelnen Kapazitäten am Standort zu bündeln, die sich mit Neuroprotektion und Neuroregeneration sowie Stammzellen beschäftigen.

Die FAN-Mitarbeiter sehen eine Anerkennung ihrer bisherigen Arbeit auch darin, dass sie Anfang Mai etwa 200 Experten aus aller Welt zu ihrem bereits 4. Magdeburger Symposium "Neuroprotection and Neurorepair" begrüßen können.

EXPERIMENTE im ZENIT

Experiment No 4: Symbiose von Kunst und Wissenschaft

Am 9. März 2006 fand die Reihe "Das EXPERIMENT im ZENIT" seine Fortsetzung. Hochkarätige Kunst kombiniert mit exzellenter wissenschaftlicher Forschung sind das unverkennbare Markenzeichen des Experimentes. Mit der Veranstaltungsreihe "Das EXPERIMENT im ZENIT" werden mehrere Ziele verfolgt. Zum Einen geht es darum, die in der Landeshauptstadt Magdeburg stattfindende Forschung zu präsentieren. Zum Anderen wird diese Forschung durch die Verbindung mit kulturellen-künstlerischen Inhalten einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Es ist eine Veranstaltung, die Wissen schafft durch Wissenschaft, Kunst und Kultur.

Im Experiment No 4 trafen der Strahlentherapeut Professor Günther Gademann und der Experte für Technische Informatik, Diplom-Ingenieur Michael Tornow, auf die beiden Puppenspieler Nils Sögaard und Franziska Kriebisch. Alle Beteiligten des Abends beschäftigten sich mit dem Thema Vermessen bzw. dem "Vermessensein". Während der Mediziner eine Magdeburger Entwicklung zur präzisen Messung und Datenaufnahme bei strahlentherapeutischer Behandlung präsentierte, stellte der Technische Informatiker Anwendungen von 3D-

Vermessungen vor. Solche Anwendungen bestimmen zunehmend unseren Alltag, wie z. B. beim Autofahren. Verflochten wurden die wissenschaftlichen Erkenntnisse mit dem Puppenspiel der Figurenakrobaten des Magdeburger Puppentheaters.

Ein ebenfalls spannendes Aufeinandertreffen steht beim Experiment No 5 am 6. April auf dem Programm, wenn es um visuellen Halluzinationen geht. Der Psychologe PD Dr. Erich Kasten verspricht Aufklärung aus wissenschaftlicher Sicht und es kommen auch die zu Wort, die Erscheinungen haben. (PM)

Im Porträt:

Dorothea Christiane Erxleben

Eva Brinkschulte/Eva Labouvie (Hg.)

Dorothea Christiane Erxleben

Weibliche Gelehrsamkeit und medizinische Profession seit dem 18. Jahrhundert
Studien zur Landesgeschichte, Bd. 18
ca. 200 Seiten, ISBN 3-89812-364-2

Die Quedlinburger Ärztin und Pfarrersfrau Dorothea Christiane Erxleben durfte als erste Frau in Deutschland 1754 an der Medizinischen Fakultät der Universität Halle promovieren und als erste akademische Ärztin in ihrer Heimatstadt praktizieren. Der Band nimmt die erste medizini-

sche Promotion einer Frau an einer deutschen Universität zum Anlass, interdisziplinär über Frauenbildung und die Möglichkeiten weiblicher Gelehrsamkeit seit dem 18. Jahrhundert zu reflektieren. Gleichzeitig wird das facettenreiche Leben, Arbeiten und Wirken der ärztlichen und akademischen Pionierin Dorothea Christiane Erxlebens neuartig verortet. Über die Untersuchung des konkurrierenden männlichen Ärztestandes seit dem 18. Jahrhundert gelingt es schließlich, den Bogen bis zur anerkannten Ausübung des Arztberufes durch Frauen bis heute und besonders in den neuen Bundesländern zu spannen. Eine umfangliche Bilddokumentation zur Person, zu Förderern und Lehrern, zum Wirkungsbereich und den wissenschaftlichen Abhandlungen Dorothea Christiane Erxlebens ist dem Band angefügt.

Über die Autoren

Prof. Dr. Eva Labouvie, geb. 1957, ist Professorin für Geschichte der Neuzeit und der Geschlechterforschung am Historischen Institut der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Priv. Doz. Dr. Eva Brinkschulte, geb. 1954, ist Leiterin des Bereichs Geschichte, Ethik und Theorie der Medizin an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

(Quelle: mdv)

57. Jahrestagung des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin **Gesellschaftlicher Wandel als Chance und Risiko**

Vom 15. bis 18. März 2006 fand in Magdeburg die 57. Arbeitstagung des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin (DKPM) statt. Das Expertentreffen, an dem mehr als 300 Experten aus ganz Deutschland teilnahmen, stand unter dem Motto „Gesellschaftlicher Wandel als Chance und Risiko“. Das Thema beschäftigte sich unter anderem mit der fraglichen Eignung des modernen Menschen für die Notwendigkeit zu immer neuen Umorientierungen in Beruf und Beziehungen als auch für den Umgang mit einer immer ausgefeilter werdenden Technik. Aus soziokulturellen Rahmenbedingungen wie Globalisierung, Pluralisierung und demografischem Wandel ergeben sich sowohl für den einzelnen als auch für die Gesellschaft insgesamt neue Aufgaben. „Dies stellt auch die Psychosomatische Medizin vor neue Aufgaben“, erklärte Tagungsleiter Prof. Dr. Jörg Frommer von der Abteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Magdeburg. „Viele dieser aktuellen Fragen und Aspekte wurden im Rahmen der Tagung vorgestellt und diskutiert.“

Auch die Magdeburger Ärzte und Wissenschaftler waren mit mehreren Beiträgen auf dem Fachkongress vertreten. In einer gemeinsam mit der Charité, Berlin, durchgeführten Untersuchung wird die



Grußwort des Rektors der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Prof. Klaus Erich Pollmann, bei der Eröffnung der DKPM-Tagung 2006.



Eröffnung der 57. Jahrestagung des Deutschen Kollegiums für Psychosomatische Medizin im Audimax der Hochschule Magdeburg/Stendal: DKPM-Vorsitzender, Prof. Peter Joraschky, Rektor Prof. Andreas Geiger, Hochschule Magdeburg, Prof. Wolfgang Böhmer, Ministerpräsident Sachsen-Anhalt, Dr. Lutz Trümper, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg, Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Albert Roessner, Tagungspräsident Prof. Jörg Frommer und Professorin Katharina Braun, Universität Magdeburg (v.r.)

Leberlebenspende aus der Sicht des Spenders betrachtet. Aufgrund wachsenden Organmangels hat sich die Lebendspende zu einer etablierten Behandlungsmethode in der Therapie schwerer Lebererkrankungen etabliert. Angehörige der erkrankten Personen können durch die Spende eines Teils ihrer eigenen Leber das Leben eines Angehörigen retten. Die Berliner und Magdeburger Forscher untersuchten 33 Spender mit psychometrischen Tests und Interviews. Sie stellten fest, dass ein Teil der Spender nachhaltig über körperliche Beeinträchtigungen und psychische Belastungen nach der Operation klagt. Diese Beschwerden sind eng mit dem postoperativen Verlauf des Empfängers verbunden. „Depressive Störungen können vor allem dann resultieren, wenn der Empfänger stirbt oder das Organ abgestoßen wird, daher ist es ganz wichtig, dass Lebendspender in der Transplantationsmedizin eine gezielte psychosoziale Betreuung erhalten“, betont Prof. Frommer.

In einem weiteren, gemeinsam mit der Klinik für Hämatologie/Onkologie durchgeführten Forschungsprojekt untersuchen die Magdeburger Psychosomatiker die subjektiven Krankheitsvorstellungen bei Patienten mit akuter Leukämie. Mit den Patienten werden eingehende Interviews durchgeführt, die einen mikroskopischen Blick auf das Krankheitserleben und die

Krankheitsverarbeitung zulassen. Auf der Tagung berichten die Forscher darüber, dass die Patienten die Erkrankung als bedrohlich, unkontrollierbar und angstauslösend erleben. Die Ursachenvorstellungen sind von Ratlosigkeit geprägt, Hoffnung setzen die Patienten in die Chemotherapie und in die medizinische Betreuung.

Weitere Forschungsprojekte betreffen Patienten mit chronischen Ohrgeräuschen, dem so genannten Tinnitus, und die stationäre psychosomatisch-psychotherapeutische Behandlung. In einer gemeinsam mit der Hochschule Magdeburg-Stendal und dem Fachkrankenhaus Jerichow durchgeführten Untersuchung gingen die Forscher der Frage nach, welchen Einfluss die stationäre psychodynamische Therapie im Verlauf der Behandlung auf die Symptombesserung und die zwischenmenschlichen Probleme der Patienten hat. An einer großen Stichprobe konnten sie nachweisen, dass sich über den Therapieverlauf im Symptombereich stetige Verbesserungen feststellen lassen, die auch nach einem Jahr noch nachweisbar sind. Damit wurde der Nachweis erbracht, dass die stationäre Psychotherapie, in der die Patienten überwiegend psychotherapeutisch behandelt werden, eine wertvolle und wirksame Alternative zur ambulanten Psychotherapie bei schwerkranken Patienten darstellt. (PM)

"Jahr der Wissenschaft - Magdeburg 2006" in der Johanniskirche gestartet

Eindrucksvoller Auftakt mit Interviews, Experimenten und Show



Am Stand der Medizinischen Fakultät "Visuelle Wahrnehmung": Moderator Wiegald Boning im Gespräch mit Marcus Grüschow.

"MAGDEBURG WILLS WISSEN." Mit diesen Worten eröffnete Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper am 2. März 2006 in der Johanniskirche in Anwesenheit von Hunderten von Besuchern bei einem Festakt das "Jahr der Wissenschaft" in der Landeshauptstadt. Mit mehr als 200 Veranstaltungen und 150 Partnern will sich Magdeburg bis Jahresende als Stadt der angewandten Forschung präsentieren. "Wissenschaft ist unsere größte Zukunftsoption" und "Magdeburg ist längst eine Stadt der Wissenschaft", betonte der Oberbürgermeister in seiner Begrüßungsrede.



In Science-people-T-Shirts werden junge Leute in der Öffentlichkeit Werbung für den Wissenschaftsstandort Magdeburg machen. Auch OB Dr. Trümper zeigte sich begeistert von dieser Idee.



Unterhaltsam führte Wiegald Boning durch das Programm.

Fotos: Karin Lange, Uni Magdeburg

Durch das Festprogramm führte in unterhaltsamer Weise Wiegald Boning, TV-Moderator in der SAT1-Sendung "Clever - die Show die Wissen schafft" und gab auch selbst einige Mikrowellen-Versuche mit Glühbirnen und Seife zum besten. Er stellte Wissenschaftseinrichtungen in der Landeshauptstadt vor und interviewte deren Leiter. So

berichtete z.B. Prof. Henning Scheich vom Leibniz-Institut für Neurobiologie (IfN) über seinen Selbstversuch im 7-Tesla-Ultrahochfeld-Kernspintomographen. Prof. Michael Schenk vom Fraunhofer-Institut stellte das Virtuelle Trainingszentrum (VDTC), das demnächst im Wissenschaftshafen fertiggestellt wird, vor und der Direktor des Kulturhistorischen Museums Magdeburg, Prof. Matthias Puhle, informierte über die geplante Europaexposition "Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation". Das ganze Programm wurde übrigens für Gehörlose simultan in Gebärdensprache übersetzt.

Nach dem Bühnenprogramm, das abschließend mit einer fantastischen Lasershow die Besucher beeindruckte, konnte Wissenschaft individuell erlebt werden. An 19 Ständen wurde über Forschung informiert und anschaulich dargestellt. Die Medizinische Fakultät war vertreten durch eine Präsentation der Klinik für Neurologie II zum Thema "Visuelle Areale und deren Funktionen - ein psychologisches Experiment". An diesem Stand der Neurowissenschaftler wurde über den Aufbau des visuellen Systems im Gehirn informiert, wie wir Farbe, Bewegung und Objekte wahrnehmen.

20. Mai 2006

Lange Nacht der Wissenschaft

Erstmals findet in Magdeburg eine „Lange Nacht der Wissenschaft“ statt. Ab 18 Uhr werden am 20. Mai 2006 über 70 wissenschaftliche Institutionen und Forschungseinrichtungen den Magdeburgern Tür und Tor öffnen. Magdeburg verfügt über ein riesiges Potenzial an Einrichtungen, in denen gelernt, studiert und geforscht wird, in denen sowohl Kinder Roboter bauen als auch Wissenschaftler das menschliche Gehirn durchleuchten. Die ganze Breite dieser Aktivitäten soll für die Magdeburger Bevölkerung erleb- und anfassbar gemacht werden. Die Grundidee ist, durch die nächtliche Öffnung der unterschiedlichen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen den Magdeburgern die Gelegenheit zu geben, das Lehr- und Forschungspotenzial ihrer Stadt zu sehen, zu verstehen und stolz darauf zu sein.

Auch die Medizinische Fakultät, das Leibniz-Institut für Neurobiologie und ZENIT beteiligen sich mit interessanten Programmangeboten vor Ort auf dem Campus des Uni-Klinikums an der "Langen Nacht der Wissenschaft".

Um einen Einblick in die Vorgehensweise in der Forschung zu geben wurde die Möglichkeit geboten, ein psychophysisches Experiment durchzuführen, in dem eine visuelle Wahrnehmungsleistung gemessen wurde.

Am Stand des Leibniz-Institutes für Neurobiologie (IfN) wurden Einblicke in die faszinierende Welt der Nervenzellen geboten. Neurobiologen und Hirnforscher berichteten über ihre Arbeit, zeigten Präparate aus dem Gehirn und Momentaufnahmen aus dem Innenleben der Neuronen. Am Stand konnten die Besucher selbst mikroskopieren.

Die Festveranstaltung sollte neugierig machen, neugierig auf das, was an den Wissenschafts-, Wirtschafts- und Kulturinstitutionen der Stadt Magdeburg gelehrt, gelernt, erarbeitet und erforscht wird. Es wurde gezeigt, wie real Wissenschaft zum einen im täglichen Leben versteckt ist und zum anderen in Höchstleistungen Weltniveau erreicht.

Informationen zum "Jahr der Wissenschaft - Magdeburg 2006" im Internet unter www.wissenschaft.magdeburg.de.

(PM/ J.-H.G.)

Künftig noch engere Kooperation in der praktischen Ausbildung

Anerkennung als "Akademische Lehrpraxen für Allgemeinmedizin"

Am 30. November vergangenen Jahres wurden nach Überprüfung der bisherigen Lehrleistungen im Fach Allgemeinmedizin zwölf Lehrerinnen bzw. Lehrer für Allgemeinmedizin mit der Bezeichnung "Akademische Lehrpraxis für Allgemeinmedizin" ausgezeichnet. In einer kleinen Feierstunde im Zentralen Hörsaal übergaben der Studiendekan für Medizin, Prof. Dr. Bernt-Peter Robra, und die beiden Direktoren des Instituts für Allgemeinmedizin an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Prof. Dr. Markus Herrmann und Prof. Dr. Thomas Lichte, die Urkunden. Nach teils mehrjähriger Lehr- und Prüferfahrung wurden insgesamt 13 Ärztinnen und Ärzte ausgezeichnet.

Diese Lehrpraxen, mit denen auch eine entsprechende Kooperationsvereinbarung abgeschlossen wurde, sind damit berechtigt, den Titel "Akademische Lehrpraxis für Allgemeinmedizin der Medizinischen Fakultät Magdeburg" in der Niederlassung und im fachlichen Schriftverkehr zu führen.



Feierstunde anlässlich der Verleihung der Urkunde "Akademische Lehrpraxis für Allgemeinmedizin" am 30. November 2005 mit Studiendekan Prof. Robra, Prof. Herrmann, Dr. Kuppke, Fr. Krämer, Dr. Kudel, Dr. Stevens, Fr. Becker, Dr. Solaß, Hr. Schroeter, Dr. Bosse

Foto: Prof. Thomas Lichte

Zu den Kriterien, um eine Anerkennung als Akademische Lehrpraxis für Allgemeinmedizin zu erhalten, gehören u.a. eine teils mehrjährige Lehrtätigkeit, früher unter der Leitung von Prof. Bernt-Peter Robra, der kommissarisch das Fach Allgemeinmedizin bis zum WS 2004/05 vertrat. Außerdem wurden Hospitationszeiten von Studierenden der alten AO und eben das Engagement im Blockpraktikum im SS05 berücksichtigt. Einige ÄrztInnen der Akademischen Lehrpraxen hatten auch bei

Akademische Lehrpraxen 2005

FÄ für Allgemeinmedizin Dipl. Med. Kathrin Becker

FA für Allgemeinmedizin Dr. med. Jörg Böhme

FA für Allgemeinmedizin Dr. med. Matthias Bosse

FA für Allgemeinmedizin Dr. med. Burkhard John

FÄ für Allgemeinmedizin Annette Krämer

FÄ für Allgemeinmedizin Dr. med. Gitta Kudela

FÄ für Allgemeinmedizin Dipl. Med. Hannelore Kupke

FA für Allgemeinmedizin Dr. med. Friedrich-Wilhelm Onnasch

FA für Allgemeinmedizin Dr. med. Hartmut Scheffler

FA für Allgemeinmedizin Volkmar Schröter

FA für Allgemeinmedizin Dr. med. Martin Seiler

FA für Allgemeinmedizin Dr. med. Olaf Solaß

FÄ für Allgemeinmedizin Dr. med. Dorothea Stephen

Seminaren, Vorlesungen und Prüfungen aktiv teilgenommen. Nach dem SS06 werden weitere Lehrpraxen nach weiterer Qualifizierung den Titel "Akademische Lehrpraxis" erhalten.

Nach ersten Evaluationen des Blockpraktikums Allgemeinmedizin SS05 schätzten die Studierenden besonders die ersten echten Kontakte mit Patienten - sie konnten "endlich mal Arzt sein"!

Ein weiterer Schwerpunkt der Akademischen Lehrpraxen wird die Betreuung von Studierenden im Praktischen Jahr sein. Vom Institut für Allgemeinmedizin wurden bereits 12 Praxen, die für PJ-Studenten geeignet sind, nach Akkreditierungsbesuch durch einen der Institutsdirektoren anerkannt. Ab Mitte 2006 wird mit den ersten PJ-Studenten in einem Tertial das Lehrangebot zusammen mit den akademischen Lehrpraxen auf den Weg gebracht. Die Lehrpraxen werden während des sechstägigen Blockpraktikums von den Studierenden im 4. Studienjahr besucht. Zur Zeit haben sich über 100 Lehrpraxen zur Verfügung gestellt; über 80 % der Studierenden haben dieses Pflichtlehrangebot im Sommersemester 2005 mit sehr gut bzw. gut bewertet.

In den nächsten Jahren werden sich weitere Lehrpraxen im Sinne der "Akademisierung" weiter qualifizieren; im Bereich der MLU Halle gibt es bereits über 50 "Akademische Lehrpraxen für Allgemeinmedizin" auf Initiative der Sprecherin der Lehrbeauftragten für Allgemeinmedizin Frau Dr. A.-E. Hintzsche.

Prof. Dr. Markus Herrmann MPH M.A.
Prof. Dr. Thomas Lichte



Arbeiten im Sonnenhof?



Praxisräume für Allgemeinmedizin oder Internist zu vermieten!

Praxisräume für Allgemeinmedizin oder Internist zu vermieten in angenehmer Atmosphäre. Die Seniorenresidenz "Sonnenhof" befindet sich in einem geschmackvoll sanierten Vierseithof im historischen Ortskern von Barleben. Neben 124 Wohnungen und diversen Gewerbeflächen (Fußpflege, Physiotherapie etc.) befinden sich Gemeinschaftsflächen, die zum Verweilen der Bewohner einladen. Die zur Vermietung anstehende Arztpraxis ist in der Seniorenresidenz voll integriert und auch bei Patienten rund um Barleben eine bekannte Adresse. Für nähere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Besuchen Sie auch die Internetseite www.residenz-sonnenhof.de.

Tel.: 039203 73 112 oder 0171 3701877 Herr Kühn

Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
07./08.04.2006 Fr./Sa.	Ramada-Hotel Hansapark 2	9. Magdeburger Onkologie-Workshop Primäre und sekundäre Lebertumoren - Aktuelle Diagnostik und Therapie!	Uni-Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie Org.: Frau Broschat, Tel. 67 15671
19.04.2006 Mi.	14.00 - 16.00 Uhr Hörsaal, Haus 4	Na, gut geschlafen? Frau Dr. Waldburg, Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie	Programm FME Herbst 2005 - Sommer 2006, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
19.04.2006 Mi.	17.00 - 19.00 Uhr Hotel Ratswaage MD	Patientenforum der Selbsthilfegruppen in Zusammen- arbeit mit der Magdeburger Krebsliga e.V.	Klinik für Hämatologie und Onkologie V.: Frau Prof. Franke, Tel.: 67 13266
23.04.2005 So.	10.30-12.30 Uhr Uni-Hörsaal 3 Große Steinernetischstraße	51. Medizinischer Sonntag "Zittern - harmlos oder krankhaft?" PD Dr. Niehaus und Arzt, Klinik für Neurologie II	Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Urania und Uniklinikum V.: Pressestelle, Tel.: 67 15 16 2
24.04.2006 Mo.	14.00 - 16.00 Uhr Hörsaal, Haus 4	Häufige Infektionskrankheiten im Kindesalter - Praktische Tipps zu diagnostischen und thera- peutischen Maßnahmen Frau Dr. A. Rissmann, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Klinik für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie	Programm FME, Herbst 2005 - Sommer 2006 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
26.04. 2006 Mi.	18.30 Uhr Hotel Ratswaage	36. Magdeburger Urologen-Treffen PD Dr. Kleinschmidt, Wiesbaden, Der Urologische Notfall Dr. Nilius, Magdeburg, Stellenwert von Estramustin in Kombinationstherapie mit Docetaxel - Multicenter-Studie	Urologische Universitätsklinik V.: Prof. Allhoff Anmeldungen unter Tel. 67 15036
11.05.2006 Do.	14.00 - 15.30 Uhr Hörsaal, Haus 4	Multiple Sklerose Herr PD Dr. M. Sailer, Klinik für Neurologie II	Programm FME, Herbst 2005 - Sommer 2006, Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
17.05.-18.05.2006 Mi. u. Do.	14.00-16.00 Uhr Klinik für Chirurgie	Laparoskopische Versorgung von Ventralhernien Fortgeschrittener Kurs 2006 PD. Dr. Pross, PD Dr. S. Wolff, Magdeburg, Dipl.-Med. Böttger, Berlin, Dr. Rohr, Gifhorn	Klinik für Chirurgie V.: Prof. Lippert Tel.: 67 15 500
11.06.2006 So.	10.30-12.30 Uhr Uni-Hörsaal 3 Große Steinernetischstraße	52. Medizinischer Sonntag "Ich kann dich nicht mehr riechen?" Physiologie des Riechsinnns, seine physiologische Bedeutung; Erkrankungen, die zum Verlust oder zur Veränderung des Riechsinnns führen Prof. Freigang und Arzt, HNO-Klinik	Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Urania und Uniklinikum V.: Pressestelle, Tel.: 67 15 16 2
13.06.2006 Di.	14.00 - 16:00 Uhr Hörsaal, Kinderklinik Wiener Straße	Leben mit Schwindel, Hörsturz, Ohrgeräuschen Herr Dr. Ch. Hamann, Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde	Programm FME, Herbst 2005 - Sommer 2006 Anmeldung über Aus-, Fort- und Weiterbildung
28.06.2006 Mi.	16.00 Uhr Theor. Hörsaal, Hs. 28	43. Magdeburger Augenärztliche Fortbildung mit Aktuellem aus der Augenheilkunde	Universitätsaugenklinik V.: Prof. Behrens-Baumann Tel.: 67 13 571